Aus unseren Vereinigungen : Jahresversammlung der "Freunde der Neuen Wege"

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus unseren Vereinigungen

Jahresversammlung der «Freunde der Neuen Wege»

Wie vor zwei Jahren konnte auch die diesjährige Jahresversammlung der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» wieder im Restaurant «Rigiblick» am Zürichberg stattfinden, wo sich am 21. Juni eine größere Anzahl von Freunden bereits zum sonntäglichen Frühstück einfand. Zum **Vortrag von Al Imfeld** — Werner Egli nannte ihn «Genosse Pater» — erschienen mehr als fünfzig Personen. Da sein erfrischend radikales Referat in einer späteren Nummer der Neuen Wege erscheinen wird, sei daraus nur eine zentrale Aussage zitiert: «Die Theologie unseres Jahrhunderts vollzieht sich nicht in institutionalisierten Kirchen und theologischen Fakultäten, sondern in den Befreiungsprozessen der 'Verdammten dieser Erde', also überall dort, wo sich Unterdrückte zusammenfinden zum gemeinsamen Kampf gegen die Mächtigen.» Was dies im allgemeinen bedeutet, zeigte uns der Referent vor allem anhand von Beispielen aus der Dritten Welt, die er aus eigener Erfahrung kennt. In der ausgiebig benutzten Diskussion wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß Dritte Welt auch in Zürich zu finden sei, denn zum Steinewerfer werde keiner geboren, sondern durch die Umwelt dazu gemacht.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen konnte um 14 Uhr der geschäftliche Teil der Jahresversammlung beginnen, an welchem immer noch mehr als dreißig Mitglieder und Interessierte teilnahmen. Der Präsident Arnold Zürcher wies in seinem **Jahresbericht** darauf hin, daß im März dieses Jahres — vor allem dank des unermüdlichen Einsatzes von Willy Spieler — der 1000. Abonnent der Neuen Wege gewonnen werden konnte, und daß die Zahl der Mitglieder innert Jahresfrist von 55 auf beinahe 100 zugenommen hat. Der an der letzten Jahresversammlung geäußerte Wunsch nach vermehrten Aussprachen zwischen Mitarbeitern und Lesern konnte durch entsprechende Veranstaltungen der «Christen für den Sozialismus» mit Ulrich Hedinger und Manfred Züfle wenigstens ansatzweise berücksichtigt werden.

Die **Jahresrechnung** schließt nach Darstellung des Quästors Niklaus Heer immer noch mit einem Defizit von Fr. 1 660.— ab, das ohne Mitgliederbeiträge und Spenden sogar Fr. 6000.— betragen würde. Obwohl sich die Einnahmen innerhalb von zwei Jahren verdoppelt haben, sind auch die Druckkosten gestiegen. Erst bei 2000 Abonnenten wäre darum das Ziel erreicht, daß die Neuen Wege selbsttragend würden und daß den heute noch «um Gotteslohn» arbeitenden Redaktoren und Mitarbeitern eine bescheidene Entschädigung bezahlt werden könnte. Da dieses Ziel jedoch noch in weiter Ferne ist, wird ein jährlicher Spendenaufruf von den Anwesenden als weiterhin notwendig angesehen. Die Frage, wie weit schon heute Mitarbeiter und Redaktoren in bestimmten Fällen entschädigt werden könnten, wird dem Vorstand zur jeweiligen Entscheidung überlassen. Franz Weber dankt als Rechnungsrevisor für die große und übersichtlich angelegte Arbeit des Kassiers. Willy Spieler bittet um Bekanntgabe von Adressen möglicher Interessenten für die Neuen Wege.

Die **Wahlen** nahmen nicht viel Zeit in Anspruch. Neben den Bisherigen (Arnold Zürcher als Präsident, Niklaus Heer als Quästor, Jürg Forster, Gustav Karrer und Hansheiri Zürrer) werden neu zwei Frauen in den Vorstand gewählt, nämlich Vre Markwalder und Susanne Meier. Erster Rechnungsrevisor bleibt Franz Weber. Anstelle von Thomas Landolt aus Steinhausen, der als

zweiter Rechnungsrevisor zurückgetreten ist, stellt sich Frau M. Jaeggli aus Frauenfeld zur Verfügung. Die Redaktoren und die Mitglieder der Redaktionskommission werden mit großem Dank für ihre Arbeit in ihrem Amt bestätigt.

Darauf gab uns Albert Böhler **aus der Sicht der Redaktion** einen kurzen Ueberblick über den Inhalt der letzten zwölf Hefte der Neuen Wege. Abgesehen vom Februarheft 1981, das fast ganz der Mitenand-Initiative gewidmet war, wurde ein breites Spektrum von Themen behandelt, wie zum Beispiel: Rüstung, Abrüstung und Militärdienstverweigerung, Dritte Welt, Frauenbewegung, Behinderte, Jugendbewegung, Trennung von Kirche und Staat, Kirche und sozialistische Parteien, Arbeiterselbstverwaltung. Zudem erschienen geschichtliche Beiträge von Markus Mattmüller und Silvia Herkenrath. Albert Böhler führte weiter aus: Die Neuen Wege waren nie ein religiöses Blatt im engeren Sinne, sondern hatten immer Bezug zur Welt. In letzter Zeit sind sie noch aktueller und hautnaher geworden. Leonhard Ragaz hat einmal die Neuen Wege mit einem Sturmvogel verglichen, der mitten im Sturm bereits den kommenden Sieg ankündet. Albert Böhler las uns darum zum Abschluß die meisterhafte Schilderung des Sturmvogels von Maxim Gorki vor, die vor vielen Jahren in den Neuen Wegen abgedruckt worden war.

In der anschließenden **Diskussion** schlägt Vre Markwalder vor, die Neuen Wege sollten sich vermehrt auch mit der Situation des Kindes, der Schule und der Erziehung befassen. Willy Spieler weist darauf hin, daß als Ansatz dazu im Juniheft ein Beitrag einer Realschulklasse erschienen sei.

Werner Egli würde eine regelmäßige Rubrik «Zur Weltlage» begrüßen, wie sie früher von Leonhard Ragaz geschrieben wurde. Willy Spieler entgegnet, er müsse für seine hin und wieder erscheinenden Beiträge «Zeichen der Zeit» jeweils besonders motiviert sein. Das sei immer nur dann der Fall, wenn er einen bestimmten Grund zur Hoffnung aufzeigen könne. Zudem würden ja immer wieder Berichte aus verschiedenen Ländern erscheinen, zum Beispiel über Simbabwe, Nicaragua oder USA, die zu einem besseren Verständnis der Zeitungsmeldungen verhelfen möchten.

Ein besonderes Anliegen müsse für uns als Christen die Abrüstung sein, betonten zwei der Aeltesten unter den Anwesenden: Hans Volkart und unser ehemaliger Redaktor Paul Furrer. Beide verfolgen mit großer Hoffnung die Entwicklung in der BRD, wo eine Grundwelle des Widerstandes gegen die sogenannte «Nachrüstung» der NATO-Staaten im Entstehen ist, während sich unser Volk der auf uns zukommenden Gefahr noch gar nicht bewußt geworden ist.

Schließlich faßte die Versammlung eine **Resolution** gegen die Absicht bürgerlich dominierter Kirchenpflegen, durch Streichung ihrer Beiträge für «Boldern» einen politischen Druck auf den Vorstand dieser reformierten Tagungsstätte auszuüben.

Ferner wurde hingewiesen auf die für Samstag, den 28. November, geplante **Jubiläumsfeier** zum 75jährigen Bestehen der Neuen Wege. Mit einem Seminar über das 1920 erschienene Buch von Leonhard Ragaz «Die pädagogische Revolution» soll versucht werden, die jüngsten Ereignisse um die Zürcher «Bewegung» zu deuten. Zudem soll am Abend eine Kantate mit einem Text von Manfred Züfle uraufgeführt werden, die versucht, die Aggressionen darzustellen, die in unserer Stadt manifest geworden sind.

Die zum Schluß aufgeworfene Frage, ob die Jahresversammlung künftig eher an einem Samstagnachmittag und -abend stattfinden soll, um damit einer größeren Zahl von Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen, wird vom Vorstand abgeklärt.

Hansheiri Zürrer